

## Zweite Abteilung.

### Nürnberg.

## Behntes Kapitel.

### Im Patrizierhause.

Dem Kaiser hab' ich die Treue gelobt,  
Dem Kaiser will ich sie halten!  
Wie laut die Welt um das Neue tobt,  
Ich halte fest an dem Alten.

Die Februarsonne schien mit aufsteigender Kraft in die Fenster eines alten Patrizierhauses, das zu Nürnberg am Markte stand, und übergoß mit warmem Strahl zwei Frauengestalten, die sich in einem altertümlich, aber prächtig ausgestatteten Zimmer des ersten Stocks befanden. Kostbare Tapeten von Seidenstoff, mit Fäden von Gold und halbverblichenen Farben durchwirkt, bedeckten die Wände; das Holz des Gefäßes und der Möbel war durch den Einfluß langer Jahre dunkel geworden, aber das reiche und kunstvolle Schnitzwerk, das sicher von Meisterhand stammte, hatte dadurch nichts von seiner Schönheit verloren. Auf den Kredenzischen, mit den offenen Schränkchen darüber, prankte Gold- und Silbergeschirr von hohem Wert und künstlerischer Arbeit; in den tiefen Fensterischen standen auf erhöhten Podesten zierliche Tischchen von eingelegtem Holz mit fein geschliffenen Blumengläsern oder einem Brett- oder Schachspiel darauf, in denen jede Figur ein kleines Kunstwerk war. Die schwerfälligen Sessel mit den hohen, geraden Lehnen, die tiefen Lehnstühle, in denen man fast verschwand, waren mit Rissen von schöner, alter Stickerei verziert; einige Gemälde in der unvergänglichen Farbenfrische, der Naturtreue eines Albrecht Dürer, prangten an der Wand — kurz, jedes Stück der Einrichtung zeugte von dem Reichtum und der Kunstliebe eines alten, patrizischen Geschlechts, das hier seit Menschenaltern gewohnt und das Beste seiner Zeit um sich gesammelt hatte.